

Neue Mitglieder

Objektyp: **Index**

Zeitschrift: **Nachrichten der Schweizerischen Vereinigung zur Erhaltung der Burgen und Ruinen (Burgenverein)**

Band (Jahr): **20 (1947)**

Heft 1

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

gleich zum nächsten Modell stürzten und den Lehrer dorthin mitrissen, wo er wiederum mit seinen Erklärungen beginnen mußte. Denn er wurde mit Fragen bestürmt, was dieser Turm oder jener Bauteil zu bedeuten hatte. Und manchmal wurden die Erwachsenen, die dabei stunden, auf Kleinigkeiten aufmerksam gemacht, die ihnen sonst entgangen wären.

Man kann nur wünschen, daß dieser Anschauungsunterricht, den uns die Modelle bieten, noch vermehrt werde, indem die eine und andere Burg einen gewiegten Modelleur finde. Wir raten auf Burg Münchenstein, Landskron oder Pratteln. Hiefür sind genug Zeichnungen aus alter Zeit da, die als Vorlage dienen können. Wohl keine andere Gegend der Schweiz hat es in dieser Hinsicht so gut, wie gerade die Nähe von Basel. Denn hier zeichnete Emanuel Büchel (1705—1775) unermüdlich alle wertvolleren Bauwerke seiner Zeit und dazu gehörten zuerst die Burgen, die damals größtenteils als Landvogteisitze benutzt wurden.

Es war das besondere Verdienst dieser Ausstellung, daß sie von jeder unserer Burgen eine prächtige Anzahl alter Darstellungen zusammenbrachte. Es waren künstlerisch oft sehr wertvolle Bilder. Die frühesten Wiedergaben der alten Burgen fanden sich auf den Grenzplänen von Hans Bock (1542—1624); etwas später stellten die beiden Feldmesser Jakob Meyer (1614—1678) und Georg Friedrich Meyer (1645—1693) das Baselbiet in großen Ämterkarten dar, auf denen die Natur wie die Ortschaften mit ihren Bauwerken auf natürliche Weise eingezeichnet waren. Diese wunderbaren Werke zogen vor allem die erwachsenen Besucher der Ausstellung an; es gab auch so mancherlei auf diesen großformatigen Karten zu entdecken, daß man immer wieder aufs neue dabei verweilen mußte.

Im 18. und 19. Jahrhundert waren es vor allem die Zeichner und Maler, die ihre Vorliebe zu Burgen und Ruinen mit zahlreichen ihrer Skizzen und Bilder bewiesen. Allen voran Emanuel Büchel, der, erst biederer Bäckermeister, in seiner Liebe zu den ehrwürdigen Bauwerken bald soweit ging, daß er sein ehrsameres Handwerk an den Nagel hing und fortan auf der Wanderung von Burg zu Burg, von Ort zu Ort zu treffen war und uns so eine Unzahl von interessanten Ansichten hinterlassen hat, ohne die wir uns das Aussehen unserer Heimat Mitte des 18. Jahrhunderts gar nicht recht vorstellen könnten.

Nach Büchel waren es die Glieder der Familie Birmann, Samuel Birmann (1793 bis 1847) und Wilhelm Birmann (1794—1830), und schließlich auch Anton Winterlin (1805 bis 1894), die ihre besondere Liebe den Burgen und Ruinen ihrer Heimat zuwandten und diese mit Stift und Pinsel festhielten. Eine Unzahl von andern Künstlern, die hier unmöglich alle zu nennen sind, schlossen sich diesen an. Es war eine Freude, an der Ausstellung erkennen zu können, daß es je und je „Burgenfreunde“ gegeben hat. Höchstens ist zu bedauern, daß diese sich nicht stärker für ihre Lieblinge einsetzen konnten, um sie dadurch in besserem Erhaltungszustande der Nachwelt überliefern zu können.

Freuen wir uns aber, daß dies heutzutage der Fall ist und daß noch manche Ruine, die im Waldesboden verborgen schlummert, oder auf einer Bergeshöhe dem Zerfall überlassen war, zur Erforschung unserer heimatlichen Vergangenheit dienen konnte und vor endgültigem Untergang gesichert ist.

C. A. Müller, Basel

Neue Mitglieder – Nouveaux membres

Kollektiv-Mitglied – Membre collectif

Antiquités Pia S. A. Berne.

Lebenslängliche Mitglieder

Membres à vie

Giv. Corradi, Baumeister, Buckten, Baselland.
Ad. Hersberger, Basel.
Dr. L. Glatt, Genève.

Ordentl. Mitglieder – Membres ordinaires

Edith Paravicini, Zollikon.
Erwin Banga, Zürich.
Frau H. Koechlin-Ryhiner, Basel.
Ernst Moser, Revisor SBB., Luzern.
Frau Marie Saxer, Basel.
Walter Scholl, Zollikon-Zürich.
Walter Schaub, Sek.-Lehrer, Basel.
W. Schaub, Ständerat, Bottmingen.
Dr. Henri Naef, Bulle.
Frau S. Wild-Im-Hof, Basel.
Jean Lieber, Ateliers ACME, Lausanne.
Katharina Streiff, Zürich.
Emma Herrmann, Zürich.
E. Dubler, Bankprokurist, Zürich.
Frau Margrit Tavel, Basel.
Helene Bühler, Basel.
Mme Augusta Bolla, Bellinzona.

(Fortsetzung folgt)